

04-Der Prüfungsweg – Warum prüft Gott?

Wenn ich heute über Prüfungen rede, meine ich Lebens- und Glaubensprüfungen. **(Hiob 14, 12: Sieh weg von mir!)**

Ich bin mir bewusst, dass es sich um ein heikles und sensibles Thema handelt. Die Predigt stellt keinen Anspruch, das Thema vollständig abzudecken. Sie sollte Freude und Lust darauf manchen, sich selber intensiver mit dem Thema anhand der Bibel zu befassen. Jeder von uns ist oder war schon persönlich von „Lebensprüfungen“ betroffen. Man spricht eher von Leid und Schmerz, von Not und Elend. Wahrscheinlich kennt jeder Menschen, die davon betroffen sind. Im Unterschied zu Nichtchristen ist jede Lebensprüfung bei einem Christen zugleich auch eine Glaubensprüfung. Folgende Bibelstelle war vielen Christen – auch wenn sie nicht alles verstanden haben – eine Glaubenshilfe. **Vergesst nicht, dass die Prüfungen, die ihr erlebt, die gleichen sind, vor denen alle Menschen stehen. Doch Gott ist treu. Er wird die Prüfung nicht so stark werden lassen, dass ihr nicht mehr widerstehen könnt. Wenn ihr auf die Probe gestellt werdet, wird er euch eine Möglichkeit zeigen, trotzdem standzuhalten. 1.Kor. 10, 13 (Neues – Leben – Üb.)**

Es gibt unterschiedliche Lebensprüfungen. Rick Warren schreibt dazu in seinem Buch „Kirche mit Vision“:

„Gott hat ein weitaus größeres Interesse an unserem Charakter, als an unserer Bequemlichkeit. Sein Plan ist es, uns seinem Sohn ähnlicher zu machen, und nicht, uns zu verzärteln. Aus diesem Grund lässt er alle Arten von Umständen zu, die unseren Charakter formen können: Konflikte, Enttäuschung, Schwierigkeiten, Versuchung, Zeiten der Dürre und der Geduldsproben.“

1. Gott prüft, aber wir wissen nicht warum.

Diese Erklärung ist oder kann sehr unbefriedigend sein, wenn man tief in einer Krise steckt. Wenn die „Warum“-Frage quält. Die Frage nach dem Warum bleibt oft ungelöst. Es kann sein, dass wir, solange wir leben, auf bestimmte quälende Fragen keine Antworten erhalten, aber auf die Gott in seiner Weisheit eine Antwort hat. Das deutet folgende Bibelstelle an:

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, sagt der Herr, und meine Wege sind nicht eure Wege. Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so viel höher stehen meine Wege über euren Wegen und meine Gedanken über euren Gedanken. Regen und Schnee fallen vom Himmel und bewässern die Erde. Sie kehren nicht dorthin zurück, ohne Saat für den Bauern und Brot für die Hungrigen hervorzubringen. So ist es auch mit meinem Wort, das aus meinem Mund kommt. Es wird nicht ohne Frucht zurückkommen, sondern es tut, was ich will und richtet aus, wofür ich es gesandt habe.

....Jesaja 55, 8-13

Sein Wort, das alles bewirkt, schafft Frucht. Es gibt also ein Ergebnis, dass uns nach menschlichen Maßstäben noch nicht einsichtig ist, weil Gottes Gedanken und Wege von menschlichen verschieden sind.

2. Gott lässt Leid zu, um zur Umkehr zu rufen.

Jer 17:10 Ich, der HERR, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeden nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke. LUTH84

In Ps 78:34 steht: Wenn er den Tod unter sie brachte, suchten sie Gott und fragten wieder nach ihm LUTH84

Das zeigt, dass Gott Unheil, Krankheit, selbst den Tod gebraucht und straft, um Menschen wachzurütteln, damit sie nach ihm fragen. Der Herr will Menschen von ihrer ewigen Verlorenheit und der ewigen Verdammnis retten. Aus diesem Grund wendet er auch harte Mittel an, um Menschen auf seine Existenz aufmerksam zu machen, damit sie Buße tun und von ihren gottlosen Wegen umkehren. Manchmal straft Gott nicht nur aufgrund persönlicher Sünde mit Krankheit oder Tod, sondern **statuiert ein abschreckendes Exempel**, um die anwesenden Beobachter rechtzeitig davor zu warnen. (Lies Apg. 5, 1ff, Lukas 13, 1-6).

3. Leid entsteht durch die Wahlfreiheit des Menschen.

Gott verhindert nicht alles Leid, weil der Mensch frei ist, sich für das Böse zu entscheiden. Ursache vielen Leides, mancher Nöte, Kriege, Greuel liegen an der Freiheit des Menschen, eine Wahl zu treffen. Wenn sie sich dann für das Böse entscheiden, für Gewalt, für Rücksichtslosigkeit, für Machtmissbrauch, dann leiden Menschen unter dem bewusst sündigen Handeln ihrer Zeitgenossen.

Gott will keinen Menschen zwingen, nach seinen Geboten zu leben. Der Herr will eine freiwillige Beziehung, die auf Liebe aufgebaut ist. Nur wenn der Mensch die echte Möglichkeit hat, diese Freiheit auch wirklich zum Bösen zu missbrauchen, hat er ebenso die echte Möglichkeit zum Glauben und Gottvertrauen. Da Gott es mit der Freiwilligkeit ernst meint, verhindert er nicht, dass manchmal auch Unschuldige unter sündigen Entscheidungen ihrer Mitmenschen zu leiden haben, bis hin zu Verletzungen, Krankheit und Tod. Gott hindert keinen Alkoholisierten Auto zu fahren, noch verhindert er die Konsequenzen. Als Beispiele aus der Bibel möchte ich die vergewaltigte Frau des Leviten (Richter 19) oder der verwundete Mann, der vom barmherzigen Samariter (Lk. 10, 25 ff.) medizinisch versorgt wurde, nennen.

4. Gott prüft, um vor Schlimmerem zu bewahren.

Manchmal möchte Gott uns vor Leid bewahren, deshalb erschwert er Lebenswege, stellt uns Menschen und Umstände in den Weg, um uns vor noch Schlimmerem zu bewahren, denn er kennt ja unsere Kraft, etwas zu tragen. **Wenn wir uns dann aber trotz Bedenken anderer Menschen und offensichtlicher Widerstände für einen bestimmten Weg entscheiden, verhindert Gott es nicht, aber: wir müssen die Konsequenzen für unsere Entscheidung tragen.** Als Beispiel aus der Bibel sei die Eselin von Bileam genannt 4. Mose 22, 22-28.

Gott kann Krankheit dazu benutzen, um vor größerem Schaden zu warnen. Der Mensch soll durch die Krankheit gezwungen werden, nachzudenken. Oder er soll durch diese Schwächung außerstande sein, weitere falsche Handlungen zu unternehmen. Gott wartet hier nicht erst, bis der Mensch weitere Fehlritte begeht, um ihn dann zu bestrafen. Er versucht den Menschen schon im Vorfeld seiner Tat davon abzuhalten. Als biblisches Beispiel sei hier König Asa erwähnt, der auf seine Diplomatie mehr vertraut als auf Gott. Gott warnt ihn durch den Propheten Hanani und eine Fußkrankheit. Doch als der König weder durch das eine noch das andere sich auf Gott besinnt, sondern es mit menschlichen Mitteln zu bewältigen sucht, lässt Gott ihn sterben (2. Chron. 16, 1-13). Das ist ganz schön heftig! Wir würden sagen: was gibt es Schlimmeres als den leiblichen Tod? Für Gott war das Schicksal seines Volkes Israel wichtig. Und der israelitische König war der Repräsentant für Gottvertrauen oder eigene Wege. So musste der ungehorsame König sterben, um Israel vor Tyrannei durch andere Völker zu bewahren.

Aber ein falscher Weg, den ein Mensch durch Ungehorsam gewählt hat, kann durch Buße und Schuldbekennnis von Gott in einen Segensweg umgewandelt werden. So betet König David: Ps 139:23-24 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ichs meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Der christlichen Gemeinde aller Jahrhunderte ist kein sorgen- und problemfreier Weg garantiert. Die Bibel sagt sogar, dass Christen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen werden, Apg. 14, 22. Egal, wir die Schwierigkeiten benennen: ob Anfechtungen oder Versuchungen, oder ob wir – wie ich es tue – sie Prüfungen nennen, Gott benutzt sie nicht, um seine Kinder zu quälen und in Verzweiflung zu stürzen. Gott benutzt zeitlich begrenzte Bedrängnisse, um echtes von falschem Glaubenswachstum zu unterscheiden. Der Herr hat pädagogische Absichten mit unserem Leben, weil er uns liebt. Er möchte uns so verändern, dass es ihn allein verherrlicht. Erst in der Herrlichkeit bei ihm wird es kein Leid, keine Schmerzen und keine Prüfungen mehr geben. Und trotz allem müssen wir auf manches Warum antworten: Wir wissen es nicht! – Aber Gott weiß es und er macht keine Fehler!